

Predigt

Es ist unter manchen Katholiken ein beliebter Sport: Das Osterlicht nach der Osternachtsfeier sicher nach Hause zu bringen, die Kerze weiterbrennen zu lassen, das Licht vielleicht auch zu Menschen weiterzutragen, um die herum es finster geworden ist. Aber es ist nicht einfach, eine brennende Kerze nach Hause zu bringen, ohne dass der Wind sie ausbläst.

Dieses Osterlicht ist im Schutzraum der Kirche etwas Schönes, wir können die Kraft des Lichtes sehen, wenn Dutzende oder Hunderte Kerzen den Raum erleuchten, solange das elektrische Licht noch aus ist. Sozusagen in freier Wildbahn ist es weitaus schwieriger.

Doch auch das ist eine Erfahrung des Glaubens: Dass man unterschiedliche Momente und Phasen erlebt. Da ist einmal alles klar und sicher, und dann plötzlich bläst mir der raue Wind um die Ohren.

Auch in diesen Tagen ist nicht allen Menschen nach Ostern zumute. Wir können in die Nachrichten aus aller Welt schauen, aber auch in unmittelbarer Umgebung sind Menschen, die es gerade schwer haben. Für die einen ist das Licht des Glaubens darin Trost und Kraft, Zuversicht und Hoffnung. Anderen ist dieses Licht erloschen, da wirkt jede Rede von Auferstehung fremd und hohl.

Es sind Erfahrungen, deretwegen niemand verurteilt werden darf. Wir wissen selber nicht, ob uns diese Erfahrung vielleicht auch einmal einholen wird.

Und dennoch hoffe ich darauf, dass all diese Menschen, denen das Licht der Zuversicht erloschen ist, bald wieder aus dem Karfreitag ihres Lebens herausfinden; dass ihnen jemand aufs Neue dieses Licht anzünden kann.

Möge das Licht von Ostern unsere eigenen Wege ausleuchten! Und möge die Kraft Gottes uns helfen, dass wir auch anderen das Licht bringen können!